



Historischer Schlossvorplatz mit einem Rasenrondell und Bronzelöwen.



Der Vorplatz heute - Vergleiche von alten Postkarten mit dem heutigen Zustand waren die Grundlage für die Leitbildentwicklung.



Südseite des Schlosses mit Terrasse um 1920.



Südseite des Schlosses mit Terrasse heute.



Zu den eindrucksvollsten Kleinarchitekturen im schlossnahen Bereich gehört die Elisabethquelle.



Im Waldpark sind an mehreren, oft versteckten Orten besondere Gedenksteine und ähnliche Kleinarchitekturen zu finden.



Von dem Schloss aus sind durch Schneisen im Waldbestand des Ufers reizvolle Ausblicke in die Umgebung des Schweriner Sees möglich.

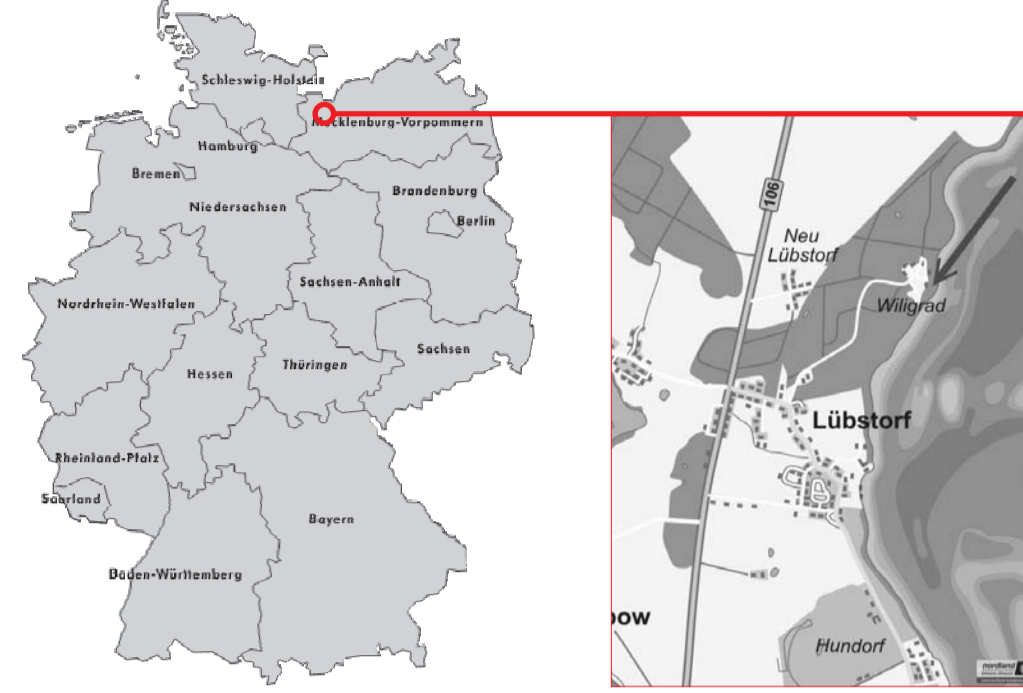


Neben großen, modernen Stahlskulpturen beeinträchtigen auch marode Bunkeranlagen aus der DDR-Zeit heute die Gestaltungszusammenhänge der historischen Anlage.

Denkmalpflegerische Zielstellung für die Parkanlage von Schloss Wiligrad

Thema

Im Sommer 2006 trat die staatliche Schlösserverwaltung des Betriebes für Bau und Liegenschaften (BBL-MV) in Mecklenburg-Vorpommern mit der Anregung zur Untersuchung der Schloss- und Parkanlage Wiligrad an uns heran. Wir ergriffen die Chance, eine an der Praxis orientierte Arbeit zu erstellen, die darauf ausgerichtet ist, in den allgemeinen Planungen zum Schloss Wiligrad berücksichtigt zu werden. Als Ansprechpartner aus dem BBL, Bereich Schlösserverwaltung, standen uns im Besonderen Dipl.-Ing. Dietmar Braune, Dipl.-Ing. Ulrich Kache sowie die Kunsthistorikerin Heike Kramer zur Verfügung. Sie unterstützten uns mit Plangrundlagen und Parkführungen.

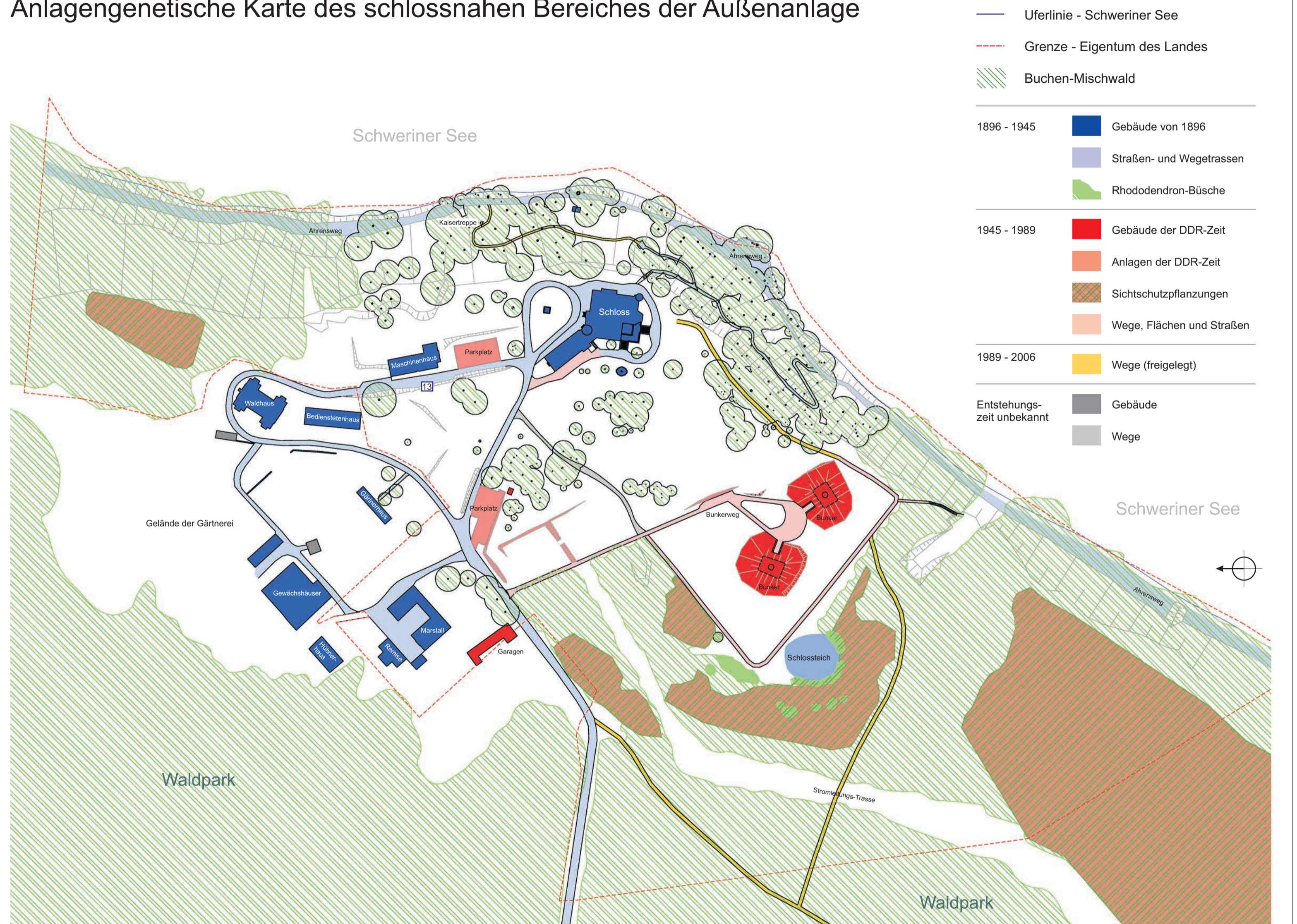


Das Schloss Wiligrad liegt etwa 15 Kilometer nördlich von Schwerin und wurde in den Jahren 1896 bis 1898 durch Herzog Johann Albrecht (1857-1920) erbaut. Der Bau erfolgte im Neorenaissance-Stil nach Plänen des Architekten Albrecht Haupt (1852-1932). Etwa zeitgleich mit der Errichtung des Schlosses wurde der angrenzende Buchenwald in einen 209 Hektar großen Waldpark mit zahlreichen Parkarchitekturen und Denkmälern umgestaltet. Ein wesentlicher Bestandteil des Parks war der 3 Kilometer lange Friedrich-Franz-Weg, welcher nach Großherzog Friedrich Franz III. von Mecklenburg benannt wurde und von Lübstorf bis nach Wiligrad führte.

Die Besonderheit der Anlage in Wiligrad ist neben dem Baustil in der reizvollen Lage des Schlosses, nahe dem Steilufer des Schweriner Sees zu begründen. Restaurierungsmaßnahmen nach 1990 haben dazu beigetragen, den Eindruck des Schlosses, welches seit Beginn der 90er Jahre durch den „Kunstverein Wiligrad e.V.“ sowie dem Landesamt für Bodendenkmalpflege genutzt wird, um die Jahrhundertwende wiederherzustellen. So hat sich der Ort Wiligrad zu einem Ausflugsziel für Kunstliebhaber wie auch für Erholungs- und Ruhesuchende entwickelt. Denn neben wechselnden Kunstausstellungen lässt sich die Natur auf langen Spaziergängen durch den Park, den Wald oder am Ufer des Schweriner Sees genießen.

Der Schlossgarten war, obwohl verhältnismäßig „jung“ in seiner Geschichte, einigen Veränderungen unterlegen. Die auffälligsten Abwandlungen der ursprünglichen Parkform sind nutzungsbedingt auf die DDR Zeit zurückzuführen, in welcher das Schloss unter anderem als Ausbildungsstätte der Volkspolizei genutzt wurde. Bunker sowie Reste von Schieß- und Umzäunungsanlagen stellen noch heute Zeugnisse dieser Zeit dar. Trotz dieser nutzungsbedingten Umformungen verfügt der Park, vor allem im direkten Schlossbereich über einen erstaunlichen, beinahe exotischen Baumbestand mit Arten wie Säuleneiche, Platane, Gurkenmagnolie, Ginkgo und Esskastanie.

Forschung Anlagengenetische Karte des schlossnahen Bereiches der Außenanlage



Ergebnis

Ausgehend von der Untersuchung der geschichtlichen Entwicklung des Parks und den verschiedenen historischen Einflüssen auf die Anlage, war es das Ziel dieser Arbeit, den vorgefundenen Bestand historisch einzuordnen und aus denkmalpflegerischer Sicht zu bewerten. Anschließend an die Bewertung erfolgte die Aufstellung einer denkmalpflegerischen Zielstellung. Nach der Formulierung eines Leitbildes wurden die vorhandenen Konflikte diskutiert und im Anschluss Maßnahmen für die weitere Entwicklung des Schlossparks festgelegt.

Leitbild für die Entwicklung der Anlage

Die Gesamtanlage Wiligrad stellt sich als ein Ensemble von Architektur im Neorenaissance-Stil, angrenzendem gepflegtem Parkbereich und einem landschaftlich gestalteten Waldpark dar. Die Zufahrt zum Schloss erfolgt über eine vom Wald gesäumte Straße und endet in einer kreisförmigen Umfahrt vor dem Hauptgebäude. Der schlossnahe Bereich ist vom Verkehr weitgehend freigehalten. Auch der stehende Verkehr ist an den Rand der Anlage verlagert. Das Gebäudeensemble bleibt dadurch in seiner Wirkung ungestört. Der Zustand der Außenanlagen wird den gut erhaltenen Architekturen gerecht. Dabei orientiert sich die Waldgrenze im schlossnahen Bereich an den Zuständen um 1945. Sie ist das Ergebnis der Gestaltungseinflüsse der herzoglichen Familie auf den Waldpark. In diesem sind verschiedene kleine bauliche Gestaltungselemente integriert. Die überwiegend aus Italien stammenden Kleinarchitekturen und ihre Positionierung im Buchenwald ergeben im Zusammenhang mit den weitläufigen, geschwungenen Wegen ein harmonisches Bild. Die Wege sind so gestaltet, dass sie auch bei starkem Laubfall in ihrem Verlauf erkennbar sind. Dem Buchenwald stehen im schlossnahen Bereich auffällige exotische Gehölze und besondere Kletterpflanzen an der Schlossmauer gegenüber. Die Rasenflächen vor dem Schloss sind gepflegt und eröffnen den freien Blick vom Hauptgebäude auf besondere Bereiche der Parkgestaltung und in die Landschaft. Über eine linienförmige Lichtung ist die Sicht zum Schlossteich hergestellt. Weitere freigehaltene Schneisen im Buchenbestand befinden sich entlang des Steilufers. Sie stellen zum einen Sichtbeziehungen auf den Schweriner See her und garantieren zum anderen die Etablierung von niederem Bewuchs. Dieser schützt den Hang nachhaltig vor Erosion und ermöglicht somit eine sichere Erschließung des Steilufers. Entlang des Uferweges befindet sich ein Steg auf der Position des ehemaligen Fähranlegers. Er ermöglicht eine alternative Erschließung der Schlossanlage über den Wasserweg.

